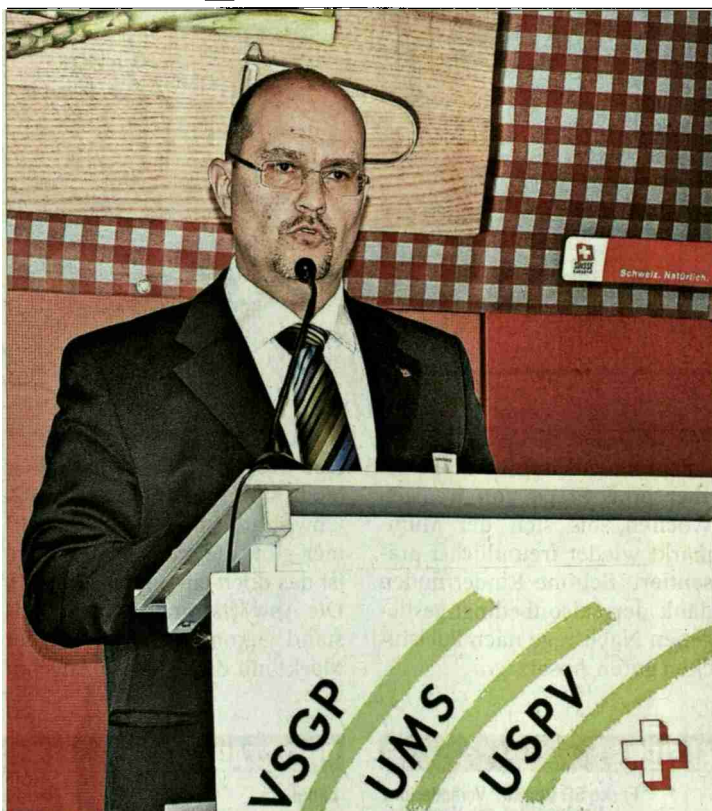




GEMÜSEPRODUZENTEN: 84. Delegiertenversammlung des VSGP in Bern «Bioproblem» ist gelöst



VSGP-Geschäftsführer Jimmy Mariéthoz zur Bedeutung des Biogemüsebaus: «Der Biomarktanteil beträgt 18%.» (Bild: gro)

Die Diskussion um eine Biosektion beim VSGP dominierte die DV am Mittwoch. Die Delegierten stimmten dem Antrag schlussendlich zu. Damit wollen die Gemüseproduzenten weiterhin geeint für ihre Anliegen kämpfen.

DORIS GROSSENBACHER

Das Gemüsejahr 2015 war heiss. Einerseits aufgrund des Wetters, das zusätzliche An-

strengungen der Produzenten in der Bewässerung forderte und teilweise zu Lieferengpässen führte. Die Gemüseproduktion sank 2015 trotz höherer Anbaufläche um 6 Prozent. Vor allem das Lagergemüse hat gelitten. Bei den Gewächshauskulturen und im milden Herbst kamen dagegen grosse Mengen etwa von Tomaten oder Nüsslersalat auf den Markt, was Anstrengungen im Verkauf bedeuteten.

Heisse Diskussionen

«Heiss war das Jahr auch in

der Verbandspolitik», blickte Hannes Germann, Präsident des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP), zurück. Der Antrag der DV 2015 für eine Anpassung der Herkunftsdeklaration Suisse Garantie für Gemüse, das von Schweizer Produzenten in Gebieten ennet der Schweizer Grenze angebaut wird, ist bei Agro-Marketing Suisse hängig. Eine Antwort wird laut VSGP-Geschäftsführer Jimmy Mariéthoz bald erwartet.

Für viel Diskussionsstoff sorg-



te im vergangenen Jahr auch die bereits an der DV 2014 gestellte Forderung der Biogemüseproduzenten nach einer eigenen Sektion im VSGP. So sollen spezifische Bioanliegen besser diskutiert und vertreten werden können. «Die Biogemüseproduzenten-Vereinigung (bGPV) hat mittlerweile alle unsere Forderungen erfüllt», betonte Germann. So seien alle Bioproduzenten zwingend auch in ihrer regionalen VSGP-Sektion Mitglied. An diese zahlen sie je nach Beschluss der Sektion 60 bis 85 Prozent des ordentlichen Mitgliederbeitrages. Die restlichen 15 bis 40 Prozent fliessen, wenn der Bioproduzent bGPV-Mitglied sein will, an die Biosektion, für die dann auch seine Stimme zählt. Wichtig ist, dass die bGPV-Mitgliedschaft neu allen Bioproduzenten offensteht, unabhängig ihres Vermarktungskanal.

Spaltung verhindern

«Mit der Gründung einer Biosektion unter dem Dach des VSGP verhindern wir eine Spaltung in Bio und Nicht-Bio. Alle Schweizer Gemüseproduzenten bleiben so vereint», hob Germann die Vorteile der neuen Lösung hervor. Die Delegierten folgten schliesslich dem Antrag für eine Biosektion mit 103 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen.

Einsatz für Nachwuchs

Auch in diesem Jahr hat der VSGP an vielen Fronten zu kämpfen: Pflanzenschutz, Preisdruck aus dem Ausland, die Nachfrage der Konsumenten, Raumplanungs- und Energiefragen oder Bewässerung versus Gewässerschutz sind nur einige der Stichworte, die Geschäfts-

führer Mariéthoz aufführte.

Zudem will der Verband mit einem nationalen Schnupper-tag für den Beruf Gemüsegärtner werben und damit seine Zukunft sichern.

NEUE KÖPFE

Seit dem 1. November 2015 ist Jimmy Mariéthoz Direktor des VSGP. Er trat die Nachfolge von Pascal Toffel an, der nun das Landw. Institut Grangeneuve leitet.

An der DV wurden aufgrund der Amtszeitbeschränkung drei neue Mitglieder in den Leitenden Ausschuss gewählt. Jean-Luc Pecorini, Troinex GE, ersetzt Alexandre Cudet. Dieter Scheibler, Oftringen AG, ersetzt Stephan Müller und Roland Stoll, Yverdon VD, kommt für Christian Matter. Dieser wurde als Ehrenmitglied aufgenommen.

Die DV ehrte auch die 15 ersten Absolventen mit dem Abschluss Betriebsleiter/in Gemüsebau. Den besten Abschluss erzielte Armin Risch aus Rheineck SG. *gro*

GROSSER GEWINN

Der VSGP erzielte 2015 einen Gewinn von 171'907 Fr. Dieses aussergewöhnliche Ergebnis ist einerseits auf die um 209 ha grössere Gemüseanbaufläche im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen, was die Verbandsbeiträge erhöhte. Andererseits waren die Kosten der Geschäftsstelle aufgrund vieler Abwesenheiten tiefer als 2014.

Das Budget für 2016 sieht einen Verlust von 4080 Fr. vor. Es wird unter anderem Geld in die Wohnungs-Liegenschaft in Freiburg und in die Kampagne zur Berufsbildung investiert. *gro*